

Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 30 (1952)
Heft: 12

Rubrik: Berichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BERICHTE

Der Vorstand in Schwarzenburg an der Arbeit

Ky. Gerne folgte der Vorstand dem Rufe unserer Schwarzenburger Freunde, wieder einmal im Kreise der Subsektion zu tagen. Im Wintermonat durften wir im «Bühl» fröhliche Stunden, getragen von guter Kameradschaft, erleben, die zur glücklichen Abklärung einiger aktueller Fragen führten. Darüber hinaus aber zeigte uns dieser «Höck» typisch schwarzenburgischen Geist und eine Liebe zu den Bergen, wie wir sie gerne sehen.

Wanderungen, vom Bernbiet zu Fuss an eine Tourenwoche ins Wallis oder zwischen dem Melken im Dorf auf die Nünenen, erinnern uns gewissermassen an vergangene Zeiten des Alpinismus, da jeder Berg vom Wohnort aus erkämpft werden musste. Hoffen wir, dass dieser Idealismus und die freundschaftliche Verbundenheit mit «Bern» weiterhin hochgehalten werden, zu Nutz und Frommen von «Stadt und Land»! Ein Subsektionler hat sich auf diesen Abend folgendes Liedlein gereimt:

Kommt's dem Vorstand auf den Magen,
immer in der Stadt zu tagen,
geht er über Land
auf Besuch zum Tochterklüblein,
und das Schwarzenburger Trüpplein
findet das charmant.

Diese knapp drei Dutzend Männlein
halten heiter hoch das Fähnlein
unsrer Großsektion.
Jedoch braucht halt dieses Söhnlein,
wie vom Bunde die Kantönlein,
etwas Subvention.

Voll Verständnis hilft Herr Sutter
quasi als besorgte Mutter
aus der Not dem Kind;
also darf's mit Ach und Krachen
auch sein Tourenwöchlein machen
nach dem eignen Grind.

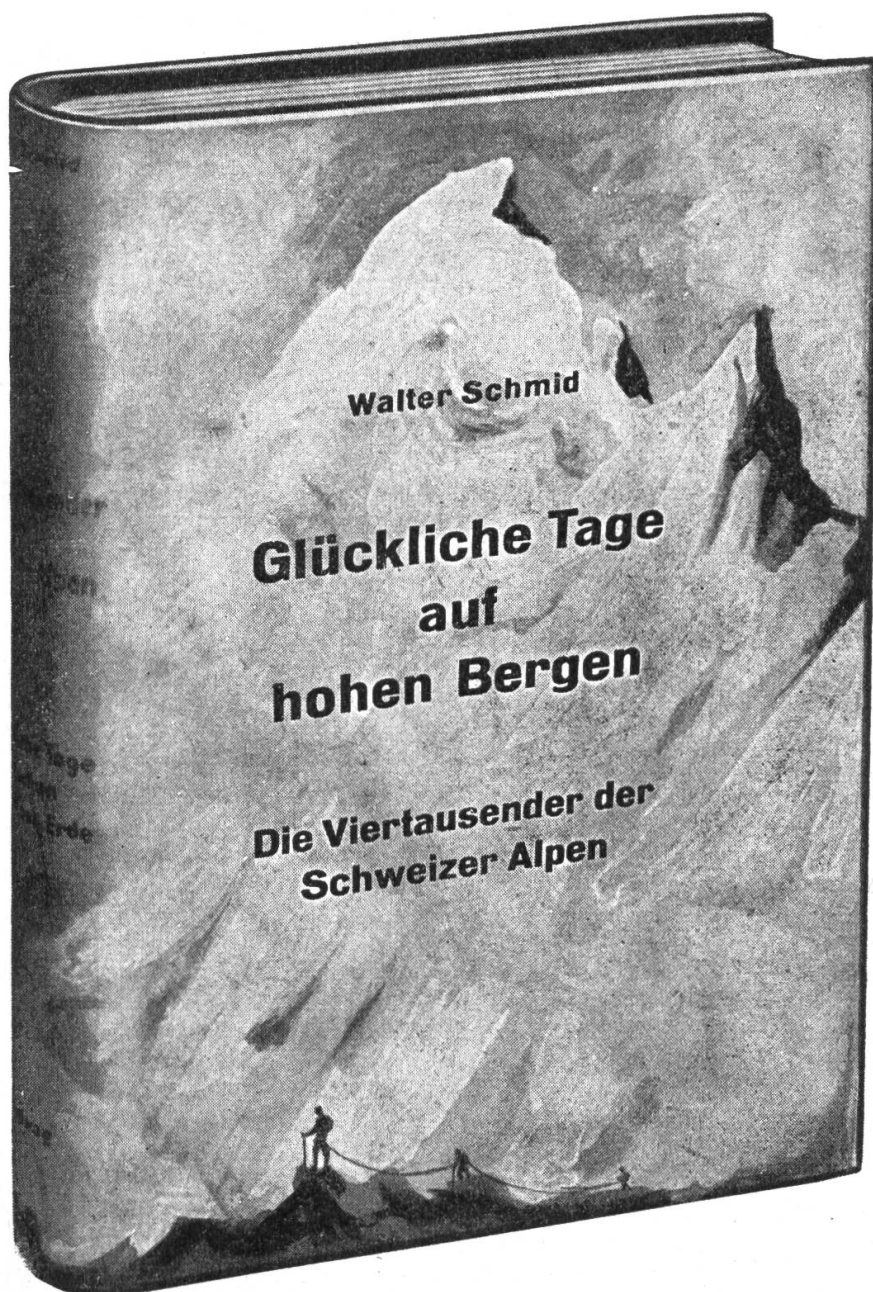
Halb auf Zusehn hin beschlossen
wird's in Minne so begossen
mit Humor und Wein,
und im Fluge flieht die Stunde. —
Petrus aber schneit die Runde
weiss und wollig ein.

Wenig schert uns Schnee und Schauer
wenn der Freundschaft feste Mauer
schirmend uns umhegt.
Unsre Liebe bleibt beim Alten.
Klub- und Seilgemeinschaft halten
fest und unentwegt. (H)

Aus dem Kreise der Veteranen

Veteranenwanderung Areuseschlucht am 28. September 1952

Der orkanartige Sturm vom Samstag und der immer noch mit schwerem Gewölk verhangene Himmel vom Sonntagmorgen waren nicht dazu angetan, die Wanderlust zu reizen. Als aber Petrus sah, wie trotz allem von Vevey, Solothurn, Biel und Bern her sich 19 Optimisten in Bewegung setzten, um die bei jedem Wetter vorgesehene Jurawanderung durchzuführen, besann er sich rasch eines bessern und liess andere Kulissen einschieben. Schon als wir in Chambrerien aus dem Zuge stiegen und unter Führung von Kamerad Wälti aus Biel durch die interessante Schlucht der aussergewöhnlich viel Wasser führenden Areuse entlang zum sog. Pavillon aufstiegen, kam Bewegung in die Wolkenmassen. Von diesem etwas erhöhten, in die Schlucht vorspringenden und daher übersichtlichen Punkte aus hielt uns Kamerad Schneider (alt Direktor unserer Landestopographie) einen kurzen, aber sehr instruktiven Vortrag über den geologischen Aufbau des Traverstales und die Herkunft der Areuse. Dann zogen wir unter blauendem Himmel auf dem vom vortägigen Sturm mit abgerissenen Ästen und Zweigen bestreuten Pfad, durch den mit herbstlichen Farben sich schmückenden Wald, hinab nach Champ-du-Moulin. Dort gab's ein ausgezeichnetes, durch die träfen Begrüssungsworte unseres Ob-



Das Geschenkbuch für den Bergfreund

Zweite Auflage. 328 Seiten mit 106 Kunstdruckbildern, Leinen Fr. 18.50.

« Der Bergsteiger wird an diesem mit reichem Bilderschmuck versehenen Buch der Viertausender seine helle Freude haben. Meisterhaft erzählt uns Walter Schmid von seinen Bergfahrten. »
(Die Alpen)

« In den Schilderungen Schmidts steckt viel Poesie, ein starkes Drängen echter Empfindungen und die Gabe, in den Bergen viel Dinge zu sehen, die anderen unsichtbar bleiben. »
(Der Bund)

Vom selben Verfasser erscheint in vollständig neu bearbeiteter dritter Auflage

Wer die Berge liebt — Kleine alpine Trilogie

Von der Schönheit der Berge — Von der Liebe zu den Bergen — Von der Gewalt der Berge
Illustriert. Fr. 4.50

In jeder Buchhandlung erhältlich

V E R L A G H A L L W A G B E R N

manns und andere launige Reden gewürztes Mittagessen. Nur zu schnell verrannen beim Auffrischen alter Kameradschaft und Austausch schöner Erinnerungen an gemeinsame Bergfahrten die gemütlichen Stunden, und hiess es wieder aufbrechen. Der Berichterstatter begleitete einen momentan etwas behinderten Kameraden auf dem kürzesten Weg durch den Wald und das anschliessende Reb Gelände direkt nach Boudry, währenddem die andern den Weg durch die Schlucht nahmen und dort so viele wandernde Pensionate antrafen, dass, wie mir nachher einer der Veteranen ins Ohr flüsterte, es beinahe unmöglich gewesen sei, eine Gelegenheit zur Befriedigung dringendster Bedürfnisse zu finden! In der kleinen Pinte gegenüber dem Bahnhof Boudry trafen wir alle wieder zusammen, und nun liess zum Abschluss des schönen Tages Petrus wirklich noch alle seine Künste spielen, indem er vor unsern entzückten Augen die Schönheiten unserer geliebten Heimat, den blauen See, das offene gepflegte Land und die ganze Alpenkette bis zum Mont-Blanc ausbreitete. Selbst Kameraden, die weit in der Welt herumgekommen und auch anderswo viel Schönes gesehen, standen in dem uns dann heimwärts führenden Zuge stumm und ergriffen an den Fenstern, bis auf den höchsten Zinnen unserer Berge auch der letzte Schein verglommen war.

H. R.

Was ein Uhu in der Silvesternacht auf der Kübelalp gesehen hat

Sass ich da am Silvesterabend beim Vernachten im Geäst der grossen Wettertanne, rechts neben dem Skihaus Kübelalp, dort wo die Skifahrer jeweils auf dem Wege zum Grat vorbeispuren —, der Regen tropfte ohne Unterlass auf mein Gefieder.

«Ein trostloses Jahresende, fürwahr», dachte ich tiefsinnig, aber da wurden mit einem Male im Skihaus alle Fenster hell, und das Licht warf einen warmen Schein auf die regennassen Hänge. Lachen klang auf, heitere Worte und Stimmengewirr, und gerade, als ich mich nach einem abgelegeneren Ruheplatz umsehen wollte, denn Uhus lieben bekanntlich die Einsamkeit, da sauste etwas vom Himmel; Äste knackten, Zweige brachen und eine lange, dünne Gestalt, mit der einen Hand verzweifelt seine gelb-braune Riesenbrille festhaltend, mit der andern krampfhaft ein Köfferchen umklammernd, hockte plötzlich neben mir im Tann. Einzig ein amerikanischer Fallschirmabspringer ist imstande, auf eine solch ungewöhnliche Art in Erscheinung zu treten; bevor ich mir jedoch darüber weitere Gedanken machen oder mich ärgern konnte, waren schon ein paar junge, starke Kübelleute zur Stelle, die den also Gelandeten im Triumph in ihre Mitte nahmen. Von diesem Augenblicke an hörte das Lachen nimmer auf. Es sickerte beharrlich durch die Fensterritzen, kollerte zum Schornstein hinaus und war einfach überall, so dass ich, von Neugier getrieben, meinen Baum mit dem Fensterbrett vertauschte, um zu sehen, was hinter diesen gelb leuchtenden Scheiben vor sich ging. Und ich habe es nicht bereut, glaubt es mir!

Alle waren sie da versammelt, die das Tummeln auf den Brettern lieben, die saussenden Fahrten durch Blau und Gold und Weiss. Der Mann mit der Riesenbrille und dem eleganten, durch den Himmelssturz zwar etwas havarierten Bärtchen, war eben daran, die Schätze, die er in seinem Koffer mitgetragen, vorzuführen. Vor allem hatte er aus dem Lande der unbegrenzten Möglichkeiten — in weiser Voraussicht, ich gebe es zu — einen Eimer Pulverschnee mitgebracht, der, obwohl Made in USA, sich in Qualität und Lebensdauer vom unsrigen in nichts unterschied! Was folgte, war eine richtige Modeschau, von der kanariengelben Joppe für Gewohnheitsjasser und Dauerbrissagoraucher bis zum Präsidentendress, inbegriffen Kopfbedeckung. Die Farbe, schwankend zwischen Weiss und Crème, die Hutform Berg- und Tal mit Wellenrand, kann für jede Witterung empfohlen werden und soll noch nach zwanzig Jahren kleidsam sein. Ich verstehe leider wenig von Modesachen, dem Jubel und nicht endenwollenden Gelächter nach jedoch muss die mit erläuternden witzigen Worten und Gebärden vorgeführte Schau des Amerikaners «Tyrass» ein ganzer Erfolg gewesen sein.

Ein wandernder Bänkelsänger erzählte die traurige Mär und das schreckensvolle Ende der Hulda aus Fulda, natürlich mit entsprechender Musikbegleitung, Spiele lösten sich ab, Lieder wurden gesungen und im hintersten Winkel herrschte Heiterkeit. Der Rekordmann in Schnelligkeit und Spaghettissen gab sich redlich Mühe, auch beim Kartoffelauflesen als Erster durchs Ziel zu gehen, der neue Präsident mit seiner charmanten Gattin tat das seine, um das Band der guten Kameradschaft in diesen fröhlichen Stunden zu festigen und sie unvergesslich zu gestalten. Einzig einer sass schweigsam, mit in sich gekehrtem Blick. Ach, man durfte ihn nicht stören, denn er suchte einen ganzen Abend lang nach einer verloren gegangenen Melodie, in welcher angeblich die Mona Lisa eine Rolle spielt und deren richtige Tonart er mit dem besten Willen und auch nach einem guten Glase Wein nicht einzufangen vermochte. Hoffen wir, dass er sie bis zum nächsten Silvester gefunden hat — die Melodie natürlich, nicht die Mona Lisa — und sie uns fehlerfrei vorsingen wird!

Habt ihr schon von einer Silvesternacht ohne Tanz und Polonaise gehört? Wohl kaum. Geführt durch den Amerikaner, der sich inzwischen zum allgemeinen Entzücken als Kübelchef entpuppt hatte und dem sein hübsches Bärtchen im Eifer der Unterhaltung abhanden gekommen war, was seiner glänzenden Laune jedenfalls keinen Abbruch tat, tappten denn auch hurtige Füße über knarrende Stiegen, huschten durch verlassene Keller und kletterten nimmermüde über Tabourette, während nebenan, in seinem Bettchen, der herzige, rotwangige Godeli, der kleine Kübelisonnenschein schlief und von allem lustigen Getue nichts gemerkt hat.

So war das. Auf diese Weise verabschiedete sich dort oben das alte Jahr, hinweggetragen auf den Schwingen herzlicher Fröhlichkeit, und lachenden Auges willkommen geheissen im Kreise trauer Gemütlichkeit zog das Neue über die Schwelle. Erst als gegen Morgen das Licht erlosch und das letzte Wort erstarb, bin ich mit ein paar lautlosen Flügelschlägen auf meine Tanne zurückgekehrt. Und habe mir gedacht, dass all jene, die dieses Jahresende auf Kübelalp miterlebt haben, die heitern Stunden nicht so bald vergessen werden. Was meint ihr wohl, habe ich recht?

LITERATUR

Willy Kernel, Holger Ærsoe: Mach's doch selbst! Kniffe und Piffe für Haus, Hof und Garten. Aus dem Dänischen übersetzt und für unsere Verhältnisse bearbeitet von Charlie Bühler. 131 Seiten mit 230 Bildern im Text. 1952, Rüschtikon/Zürich und Konstanz, Albert Müller Verlag, AG. Geb. Fr. 8.55.

Das Buch gibt in kurzen, gut illustrierten, nach Sachgebieten gegliederten Abschnitten allerlei Ratschläge und Winke, die vor allem dem Landwirt, aber auch dem Haus- und Gartenbesitzer Zeit und Arbeit sparen helfen. Interessant ist unter anderem auch das Kapitel «Pflege und Verwendung von Seilen», versehen mit vielen Abbildungen über Knotenarten. Unter der Fülle von Anregungen, die das Buch bietet, finden sich viele höchst einfache Kniffe, so einfach, dass man sich manchmal erstaunt fragt, warum uns diese Idee nicht selbst gekommen ist. Für einen geschickten Bastler ist es ein Vergnügen, sich alle diese Winke zunutze zu machen; aber auch ihr psychologischer Wert darf nicht unterschätzt werden. Wieviel mehr Freude und Bereicherung bringt es doch in den Tageslauf, wenn man in Haus, Hof und Garten immer wieder auf selbstverfertigte Dinge stösst!

Alfred Graber: Ihr Berge strahlend unvergänglich. 192 Seiten mit 16 ganzseitigen Photographien, 1952, Orell Füssli Verlag, Zürich, geb. Fr. 16.90.

Alfred Graber gestaltet in diesem Werk die Begegnung von Mensch und Berg mit dichterischem Können. Er weiss dieses Wunderbare in seinen ganzen Tiefen auszuschöpfen, und er hat die herrliche Gabe, uns in den Abschnitten Frühe, Mittag, Abend, Nacht und Ferne feinsinnig von mancher Begegnung, von manchem Erleben in der Bergwelt zu erzählen. Haben wir auf unseren Wanderungen nicht